

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

22. Jahrgang

Wien, 15. März 1937

Nr. 3

Mitgliedsbeitrag: Jährlich S 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. Mai sind S —50 mehr zu entrichten. **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Oe.E.V., Wien A 152.721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweigergasse 1. Bei Einsendung durch Postanweisung sind S —10 für Zustellgebühr beizufügen. — Mitglieder in Deutschland wollen auf Grund unserer Rechnung bei ihren zuständigen Devisenstellen um Ueberweisungsbewilligung ansuchen. — Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: S 12.— jährlich. — **Anzeigen:** Mitglieder für die durchlaufende Petitzeile S —40, Nichtmitglieder S —50; kein Übertragungsrecht. — Briefe, Anfragen mit Rückporto, sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117, Bücher und Zeitschriften an Herrn Hans Chlupáč, Wien III., Ungargasse 14. — Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift an Herrn Min.-Rat Dr. V. Rannicher, Wien I., Mülkerbastei 3. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **25 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der **Austritt** aus dem Verein vor dem 1. Dezember dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Der heutigen Nummer liegen die neuen, in der Hauptversammlung vom 27. Jänner d. J. beschlossenen und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Satzungen des Oesterreichischen Entomologen-Vereines bei. Sie sind mit I bis IV paginiert und können beim Jahresband nach dem Inhaltsverzeichnis mit eingebunden werden.

Drei weitere Neuheiten aus Nord-Persien.

Beschrieben von Fritz Wagner, Wien.

(Mit 1 Tafel.)¹⁾

***Cataclysmes (Larentia) riguata* Hb. *elbursica* subsp. nova.**

Anlässlich meiner vorjährigen Sammelreise im Elbursgebirge (Nord-Iran) erbeutete ich in Mehrzahl eine *riguata*-Form, welche ziemlich genau die Mitte zwischen der Nominatform und deren zentralasiatischer ssp. *festivata* Stgr. hält, d. h. die Färbung der ersteren, die Größe und verstärkte Zeichnung der letzteren besitzt.

Während *festivata* Stgr. ausgesprochen braun (schokoladefarben) ist, zeigen die persischen Exemplare die graue Färbung der *riguata*. Die äußere Begrenzung des Mittelfeldes ist jedoch bei *elbursica* ebenso wie bei *festivata*, in Form einer sehr scharfen und stärkeren weißlichen Linie ausgebildet, wodurch das Mittelfeld scheinbar schärfer hervortritt. Auch sonst sind die persischen Stücke weit schärfer gezeichnet als solche der Nominatform, namentlich auch unterseits. Die Größe stimmt mit jener der *festivata* überein, ssp. *elbursica* ist also im Durchschnitt größer als *riguata* Hb.

Mr. Prout, dem ein Exemplar zur Begutachtung vorlag, meint auch, daß eine namensberechtigte Unterart vorläge, wes-

¹⁾ Die Tafel wird aus technischen Gründen erst einer der folgenden Nummern beigegeben werden.

halb ich keinen Anstand nehme, sie unter obigem Namen in die Literatur einzuführen.

Typen (1 ♂ ♀) in meiner Sammlung, Topotypen in coll. Schwingenschuß, Wien.

Lacydes (Arctia) ninyas spec. (? ssp.) nova.

Als wir in der Zeit vom 20.—27. Juli an der Ostflanke des Demawend, oberhalb der Ortschaft Rehne, in etwa 2700 m unser letztes Zeltlager bezogen, hatte ich beim Nachtfang das Glück, ein frisches ♂ einer sehr interessanten Arctiide zu erbeuten, welche Herr Pfeiffer, München, schon früher (Anfang Juli) in wenigen Stücken am Tacht i Suleiman im westlichen Teil des Elburs-Gebirges fing.

Ein Durchstöbern der Literatur ergab, daß es sich vermutlich um die von Staudinger in der „Iris“ Bd. V (1891) pag. 161 beschriebene und daselbst auf Taf. III, Fig. 4 abgebildete²⁾ *semiramis* handeln dürfte. Herr Bang-Haas war nun auf meine Bitte hin so liebenswürdig, mir die Einsichtnahme in die Type der letzteren zu ermöglichen.

Wenn nun auch unleugbar nahe Beziehungen mit *semiramis* bestehen, sind die Unterschiede doch so weitgehend und augenfällig, daß eine Beschreibung und Namensgebung unbedingt gerechtfertigt erscheint.

Staudinger beschreibt die Vdfl seiner *semiramis* als isabellfarben, welche Färbung mit Staudinger's Worten „vielleicht auch als eine ganz blaß (matt) angeflogene rötlichweisse bezeichnet werden kann.“ Die Type weist keine Spur einer irgendwie rötlichen Tingierung mehr auf, was aber möglicher Weise nur auf das Alter (fast 50 Jahre!) zurückzuführen ist. Ich würde die gegenwärtige Färbung der Type als schmutzig lehmfarben, die Fleckung bräunlich bezeichnen.

Weiter beschreibt Staudinger die Vdfl als „halb durchscheinend“, die Htfl „weißlich mit matt dunklem Mittelmond und vier kleinen dunklen Flecken vor dem Saume.“

Die Zeichnung der Vdfl besteht bei *semiramis* nach Stgr. „aus fünf (sechs) Reihen matt grauschwärzlicher Flecken.“

Wenngleich nun im allgemeinen die Zeichnungsanlage auf den Vdfln übereinstimmt, besitzt die hier beschriebene *ninyas* (= Sohn der Semiramis) erstens eine ausgesprochen rötliche Färbung, etwa als pfirsichrot zu bezeichnen, weiters ist die Fleckung auf den gleichfalls „halb durchscheinenden“ Vdfln weit kräftiger, dunkler grau und zusammenhängender.

Die beiden äußeren (saumwärts gelegenen) Fleckenbinden erscheinen mir viel geschwungener, die in Stgr.'s Beschreibung angegebene 5. Fleckenreihe fehlt bis auf ein winziges Fleckchen

²⁾ Die Abbildung ist übrigens reichlich mißlungen. Sie gibt zwar die Zeichnungsanlage ziemlich gut wieder, ist aber viel zu zart; Thorax und Hinterleib sind bei der Type mindestens nochmals so stark als die Abbildung zeigt.

im Apikalteil, dagegen ist die Fleckung der Fransen (Staudinger's 6. Fleckreihe) weit ausgeprägter.

Die Htfl von *ninyas* sind deutlich grau (also nicht weißlich), namentlich gegen den Saum zu rosaschimmernd, auch halb durchscheinend, mit schwachem Mittelmond und bei dem vorliegenden Exemplar mit einer schmalen geschlossenen schwärzlichen (grauen) Saumbinde an Stelle der vier kleinen dunklen Flecken vor dem Saume bei *semiramis*.

Thorax und Hinterleib sind am lebhaftesten rötlich gefärbt, fast ziegelrot. Halskragen und Schulterdecken grau, der Hinterleib oben mit schwärzlichen Fleckchen, das letzte Abdominalsegment in der oberen Hälfte schwarz, an der Spitze lebhaft ziegelrot. An Fühlern, Palpen und Beinen finde ich außer der gleichfalls rötlichen Färbung keine Unterschiede.

Die graue, rötlich schimmernde Unterseite beider Flügelpaare (bei Staudinger „weißlich, durchaus nicht rötlich angefliegen“) weist — entsprechend der Oberseite — eine weit stärkere zusammenhängende Fleckung auf.

Eine kurzgefaßte Diagnose könnte lauten: Der *semiramis* Stgr. zunächst, Vdfl jedoch ausgesprochen rötlich (pfirsichfarben) mit stärkerer, zusammenhängender Zeichnung. Htfl durchscheinend grau mit rötlichem Schimmer und vollständiger, schmaler grauer Binde vor dem Saume.

Holotype (1 ♂) in meiner Sammlung.

Ob hier eine neue Art oder vielleicht nur eine — jedenfalls aber sehr gut differenzierte — Unterart vorliegt, wird sich erst bei reichlicherem Material, insbesondere von frischen Stücken der *semiramis* vom Originalfundort (Egin, südl. Kleinasien), die bisher nur in der ♂ Type bekannt geworden zu sein scheint, entscheiden lassen.

***Holcocerus* (? *Cossus*) *Firdusi*³⁾ spec. nova.**

Eine höchst auffallende, schöne Art von *Holcocerus*-artigem Aussehen, die aber, der fast kammzähnigen und relativ kurzen Fühler wegen, vielleicht besser in die Gattung *Cossus* eingereiht wird.

♂. Vorderflügelänge 22 mm, Exp. 46 mm. Milch-(rahm-)weiß, die untere Vdfl-Partie bis zum Innenrand gelblich, die ganze Vorderflügelfläche schwärzlich marmoriert. An der Costa befinden sich eine Reihe schwarzer Häkchen, die sich in der Flügelmitte und im Saumfelde zu Querlinien verdichten, in der Flügelmitte beinahe eine (aufgelöste) Binde bildend.

Hinterflügel weiß mit fein schwarz bezeichneter Adern und ganz geringer Quersprenkelung. Das Innenrandsdrittel, etwas gelblich angehaucht und mit ziemlich langen Haarschuppen versehen, bleibt zeichnungslos. Kopf, Thorax und Hinterleib gleichfalls weiß, Halskragen und Thorax unten schwarz gerandet. Fühlerschaft oben weiß, die schwarzen Lamellen deutlich getrennt, wodurch die kaum bis zur Flügelmitte reichenden

³⁾ Firdusi = berühmter persischer Dichter um 1000 n. Chr.

Fühler nahezu kammzählig erscheinen. Stirne und Palpen weiß, letztere dicht anliegend beschuppt, mit winzigem Endglied, Beine weiß, durch eingestreute schwarze Schuppen einen geringten Eindruck erweckend. Fransen weiß, die der Vorderflügel durch stellenweise Anhäufung dunkler Schuppen schwach gescheckt aussehend. Unterseite gleichfalls weiß, im Discus schwärzlich grau (verloschene Mittelbinde), die der Vorderflügel an der Costa rein weiß mit scharfen schwarzen Häkchen und einer in den Innenwinkel mündenden Querlinie im Saumdrittel, die der Hinterflügel mit schwacher dunkler Quersprenkelung. Die Adernenden schwach verdickt, wodurch Saumpunkte vorgetauscht werden.

Besser als jede Beschreibung wird die beigegebene Abbildung das Aussehen der schönen Art wiedergeben. Ich habe das hübsche Tierchen nur in einem einzigen frischen Exemplare, das aber (vermutlich durch einen Eidechsenbiß) an der linken Vorderflügel-Spitze leider beschädigt wurde, im Gebiete des Tar-Sees am Lichte erbeutet. — Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Durch Freund Schwingenschuß erhielt ich zum Vergleich ein Exemplar der seltenen und kaum gekannten *Cossus Fereiduni* Gr. Gr. aus Russ. Armenien,⁴⁾ mit der die hier beschriebene Art unleugbar große Aehnlichkeit besitzt. Die bedeutendere Größe der ersteren (Vorderflügelänge 25 mm, Exp. 54 mm), das weit robustere, typisch *Cossus*-artige Aussehen derselben mit den viel breiteren Flügeln im Gegensatz zur schlankflügeligen *Holoccerus Firdusi* m., lassen es mir nicht ratsam erscheinen, letztere mit *Fereiduni* zu identifizieren, zumal auch in der Zeichnungsanlage Unterschiede bestehen. So besitzt z. B. *Fereiduni* nach dem mir vorliegenden Exemplare eine vollständige gegen den Innenrand zu stark verjüngende schwärzliche Mittelbinde, die im Saumdrittel befindliche Querlinie reicht bei *Firdusi* bis zum Innenwinkel, während sie bei *Fereiduni* schon bald unterhalb der Flügelmitte in den Saum mündet u. a. m.

Es ist mir schließlich eine angenehme Pflicht, Herrn Grafen Fred Hartig für die liebenswürdige Anfertigung der Photographien zu den beigegebenen Abbildungen auch an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Figurenerklärung.

Fig. 1. ♀ *Lacydes (Aretia) semiramis* Stgr. Type.

Fig. 2. *Lacydes ninyas* Wgnr. sp. n. ♂ Type.

Fig. 3. *Cataclysmes (Larentia) riguata-elbursica* Wgnr. ssp. n. ♂ Type.

Fig. 4. ♀ *Holoccerus (Cossus?) Firdusi* Wgnr. sp. n. ♂ Type.

⁴⁾ Grun-Grshimailo, Horae XXIX (1895) p. 291, Pers. s. — Seitz bemerkt in seinem Werke ausdrücklich, daß ihm die Art unbekannt geblieben sei, aber auch Gaede erwähnt im Nachtrag zum Seitz'schen Werke dieselbe nicht, scheint sie demnach auch nicht gekannt zu haben. Auch sonst fand ich die Art nirgends erwähnt.

Zum Aufsatz:

Wagner: Drei weitere Neuheiten aus Nord-Persien.

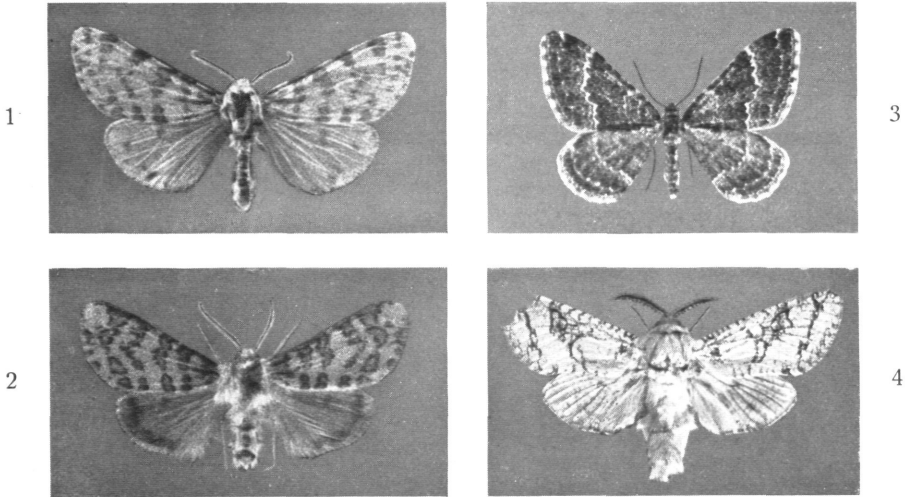


Fig. 1. *Lacydes semiramis* Stgr. Type.

Fig. 2. *Lacydes ninyas* Wgnr. ♂ Type.

Fig. 3. *Cataclyme riguata elbursica* Wgnr. ♂ Type.

Fig. 4. *Holcocerus Firdusi* Wgnr. ♂ Type.

Fig. 1—3 leicht vergrößert, Fig. 4 natürliche Größe.

Zum Aufsatz:

Wagner: Einige weitere persische Neuheiten.

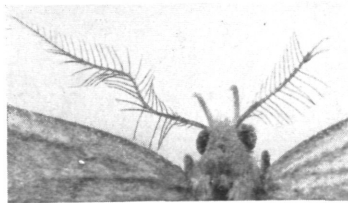


Fig. 5. Männliche Fühler der Gattung *Hyrcanypena* Wgnr.

Stark vergrößert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Drei weitere Neuheiten aus Nord-Persien. \(Tafel I.\) 21-24](#)